

Der Frieden von Altranstädt

Der Frieden von Altranstädt war eine wichtige Zwischenetappe im Großen Nordischen Krieg (1700-1721), bei dem es um die imperiale Vorherrschaft im Ostseeraum zwischen dem Russländischen Zarenreich und dem Königreich Schweden ging.

1697 wurde der sächsische Kurfürst, August II. (der Starke), zum polnisch-litauischen König gekrönt. Er wurde nicht nur einer der reichsten und mächtigsten europäischen Herrscher, sondern wegen der geografischen Lage seiner Reiche auch ein Faktor in jeder europäischen Konfliktkonstellation. Da Polen-Litauen traditionell als Gegenpol zu Schweden galt, konnte Zar Peter I. mit diesem und Dänemark ein Bündnis schmieden und einen Krieg um die Vorherrschaft im Ostseeraum initiieren (Großer Nordischer Krieg 1700-1721). Doch Russland erlitt eine empfindliche Niederlage bei Narwa (1700), und Sachsen-Polen erwies sich von vornherein als der militärisch weit unterlegene Verbündete. Der schwedische König Karl XII. besetzte Polen und zwang 1704 August, auf die polnische Krone zu verzichten. 1706 besetzte er auch Sachsen und schlug sein Quartier in Altranstädt auf. Das war provokante Symbolpolitik, denn unweit davon befindet sich Lützen, wo der legendäre Schwedenkönig und „Schutzherr des Protestantismus“, Gustav Adolf, gefallen war. Da Karl über Schlesien, also über Reichsterritorium durchmarschiert war, drohten die Konfliktbeteiligung des Kaisers und damit eine mögliche Verknüpfung mit dem Spanischen Erbfolgekrieg, was zu einem gesamteuropäischen Krieg hätte führen können. So trafen in Altranstädt nicht nur der englische Feldherr John Churchill, 1. Duke of Marlborough, sondern auch die Gesandten des Kaisers, Preußens und Hollands ein, um einen Frieden herbeizuführen. Die finanziell erschöpften sächsischen Stände wollten genauso den Frieden wie Karl, der gegen Russland ziehen wollte.

Am 24. September 1706 ließ August einen Separatfrieden in Altranstädt aushandeln. Darin verzichtete er auf die polnische Krone und das Bündnis mit Russland und schwor „ewige Freundschaft“ mit Schweden. Er war damit unzufrieden und erhoffte sich Rückendeckung von den europäischen Mächten, doch im November musste er die ursprüngliche Version unterzeichnen und ratifizieren. Als Garantiemächte fungierten Brandenburg-Preußen, Großbritannien und die Niederlande.

Eng mit dem Frieden hängt die Altranstädter Konvention von 1707 zusammen. Der katholische Kaiser, der zu dieser Zeit Krieg gegen Frankreich und Ungarn führte, wollte keinen Dauerkonflikt mit Schweden. So wurden in Schlesien für die Protestanten sechs „Gandekirchen“ gewährt, um Interventionsvorwände seitens der protestantischen Mächte

abzuwehren. Gleichsam konnte eine mögliche Verknüpfung der Kriege und der Einmarsch der Schweden ins Reichsgebiet verhindert werden.

Unmittelbar danach wurden in Sachsen umfangreiche Steuer- und Verwaltungsreformen zwecks Konsolidierung durchgeführt. 1709 widerrief August den Frieden von Altranstädt und er konnte auch die polnische Königskrone wieder erlangen. Die Bedeutung des Friedens von Altranstädt, der nach Form und Inhalt ein klassisches Beispiel frühneuzeitlicher Friedensverträge ist, besteht darin, dass er – wenn auch nur für kurze Zeit – eine europäische Friedensordnung herbeiführen und damit die „Globalisierung“ von Kriegen mit Erfolg verhindern konnte.

Fachliteratur:

Rober I. Frost: *The Northern Wars. War, State and Society in Northeastern Europe 1558–1721*. Essex et al. 2000.

Arno Günther: Die Entstehung des Friedens von Altranstädt. In: *Neues Archiv für sächsische Geschichte und Altertumskunde* 27 (1906), S. 311–329.

Konrad Sturmhoefel: Der Friede von Altranstädt. In: *Die Grenzboten* 65/4 (1906), S. 421-428.

Wolfgang Heinichen: Kleiner Ort mit großer Bedeutung: auf Schloß Altranstädt wurde im 18. Jahrhundert Europa-Politik gemacht. In: *Leipziger Blätter* 45 (2004), S. 93-95.

Die Altranstädter Konvention von 1707. Beiträge zu ihrer Entstehungsgeschichte und zu ihrer Bedeutung für die konfessionelle Entwicklung in Schlesien. Hrsg. v. Hans-Wolfgang Bergerhausen. Würzburg 2009.

Jaroslav Goll: Der Vertrag von Alt-Ranstaedt. In: *Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Classe für Philosophie, Geschichte und Philologie* VI/10 (1879), Nr. 1, S. 58-61.

Quellen:

Georg Matthias Nöller: Lob- und Danck-Schrifft über Den durch Gottes Gnade und Beystand glücklich erhaltenen Friede, Welcher im Haupt-Quartier Alt-Ranstadt in Sachsen den 14. Sept. Anno 1706. geschlossen und unterschrieben : Auff Ihrer Königl. Majest. allergnädigsten Befehl abgelesen, in allen Versammlungen über Dero König-Reiche und darunter liegenden Ländern und Herrschafften, den 26. April. Ao: 1707. Riga 1707.

<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl1707b> (zuletzt 02.09.2018).

Instrumentum Pacis inter Sacras Regias Maiestates Sueciae & Poloniae ab una, & Sacram Regiam Maiestatem ac Electoralem Serenitatem Saxoniae ab altera parte, Conclusae : in Pago Alt-Ransteda, prope Lipsiam, Die 14/24 Mensis Septembris M DCC VI. = Friedens-Schluß

Zwischen Ihro Ihro Kön. Kön. Majest. Majest. in Schweden und Pohlen an einem, Wie auch Ihro Königl. Majestät und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, am andern Theil getroffen in dem Dorff Alt-Ranstadt, bey Leipzig, den 14/24 Septembris Anno 1706. Lipsiae 1707 .

<http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/df/143974/1/> (zuletzt 02.09.2018)<

Acta Publica samt einer Gründlichen Deduction Derer Evangel. Schlesier Religions-Freyheit : Worinnen alle diejenigen Schrifften, welche bey dem Schlesischen Religions-Werck, sowohl von der Kayserl. Hochansehnlichen Executions-Commission zu Breßlau, als auch dem Königlichen Schwedischen Plenipotentiaro und anderen heraus gekommen, auch seithero An. 1707. biß ult. April 1708. hin und wieder gedruckt, anjetzo aber zusammen gebracht worden, Allermassen solche auff nebenstehenden Blat specificirt zubefinden. Franckfurt – Leipzig 1708. <http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/df/283/1/> (zuletzt 02.09.2018).